

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.

Jährlich 150 Nummern.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate
pro Spalte 25 Pf.

XXVII.

Leipzig, Freitag den 8. Februar 1889.

N^o 16.

Technische Briefe.

Von F. B. Auer.

II.

Eine innerhalb unserer Vereinskreise vielbesprochene Angelegenheit ist die Lehrlingsfrage und es ist ja auch Thatsache, daß gerade in dieser „Frage“ bezüglich unserer allgemeinen Lage der Hase im Pfeffer liegt. Aber wie jedes Ding mindestens zwei Seiten hat, so hat auch die Lehrlingsfrage deren zwei, nämlich eine soziale und eine technische. Von unseren Vereinspolitikern wird immer nur die soziale Seite hervorgehoben, indem man sagt, daß in der unverhältnismäßig großen Zahl der Lehrlinge der Grund der im Ganzen bekanntlich nicht gerade rosigten Lage der Gehilfenschaft liege und erhofft eine Besserung derselben, indem man versucht, durch Tarifbestimmungen die Zahl der Lehrlinge herabzurindern. Ich gehe noch etwas weiter und behaupte, daß der Erfolg nur ein halber sein wird, wenn mit dem „Weniger“ nicht ein „Besser“ Hand in Hand geht; ja daß sogar durch Erhöhung der an den Lehrling und Gehilfen zu stellenden Anforderungen allein schon eine Besserung erzielt werden kann, da hierdurch manche unfähige Arbeitskraft zum Ausscheiden aus unserm Berufskreise gezwungen würde.

Es ist also meine Ueberzeugung, daß der Grund und die Ursache so manchen Übels in unserm Gewerbe in der mangelhaften Ausbildung unserer Lehrlinge zu suchen ist. Man braucht nur die Leistungen mancher unserer Kollegen genau anzusehen, um beurteilen zu können, in welcher Weise deren Ausbildung vor sich ging und wie es mit ihrer allgemeinen Bildung bestellt ist. Wie viele Seher gehen doch selbst aus unseren sogenannten besseren Druckereien hervor, die kaum imstande sind, glatte Zeilen regelrecht auszuschließen und die von der selbständigen Wahl einer Titelzeile keine Ahnung haben, die gewöhnt sind, daß ihnen alles, was über glatten Satz hinausgeht, in die Finger gegeben wird; von den Korrekturen ganz abgesehen. Mit den Druckern ist es nach ihrer Art nicht viel anders. Die Schuld an diesen Verhältnissen liegt wieder auf zwei Seiten. Zuerst an den Leuten, unter deren spezielle Aufsicht der Lehrling in der Druckerei gestellt wurde und dann wieder am Lehrling selbst. Erstere nehmen ihre Aufgabe oft sehr leicht und sehen gewöhnlich nur darauf, daß der Lehrling recht viel zu ihrem Vorteile schafft; auf die Güte der Arbeit kommt es den Leuten weniger an. Der Lehrling hinwieder hat oft alles andre im Kopf als den Ernst zur Arbeit und verkleidet damit seinem mit dem besten Willen für das Fortkommen des Lehrlings ausgerüsteten Vorgesetzten

seine Aufgabe, so daß dieser es schließlich gehen läßt wie es eben geht.

Auf welche Weise kann das nun anders werden? — Ich meine dadurch, daß man die Lehrlinge nur Leuten unter die Hände gibt, von denen erwartet werden kann, daß sie ihre Aufgabe von Anfang an ernst nehmen und den Lehrling in strenger Zucht halten, und dann auch besonders dadurch, daß man den Lehrling im Laufe der Jahre nach einer gewissen Ordnung in die verschiedenen Zweige seines zukünftigen Berufes einführt. Den Seherlehrling sollte man z. B. im ersten Jahre nur glatten Satz setzen lassen und dabei darauf achten, daß er sich einen guten Griff angewöhnt und stets regelrecht ausschließt, im zweiten Jahr in einer etwa vorhandenen Zeitung einsetzeln, damit er auch quantitativ leistungsfähig wird, im dritten im Werksatz, einschließlich der Titel und des Umbrechens, beschäftigen und im vierten in den Accidenzsaß einweihen, indem man ihm die gewöhnlichen Accidenzarbeiten nach und nach anvertraut. Durch diesen Wechsel hält man bei dem Lehrling das Interesse an der Arbeit wach und dieses Interesse ist die Vorbedingung alles Lernens.

Nicht unwichtig ist neben der praktischen Ausbildung des Lehrlings in der Druckerei die Erweiterung des allgemeinen Wissens und die theoretische Weiterbildung durch das Studium von Fachwerken und durch den Besuch von Fortbildungs- oder Fachschulen. Von den an vielen Orten bestehenden Fortbildungsschulen, zu deren Besuch die aus der Volks- und Mittelschule entlassenen Burschen von Gesetzes wegen angehalten werden — wenigstens ist das in Preußen und Sachsen so — habe ich nun freilich keine hohe Meinung, denn die Schüler dieser Schulen stellen eine gar zu gemischte Gesellschaft dar, der einzelne wird da mit vielem geplagt, das für ihn keinen Wert hat und muß dafür wieder manches entbehren, das ihm gerade not thäte. Wirklichen Erfolg für die Fortbildung unserer Lehrlinge können nur fachverständige eingerichtete und geleitete Fachschulen haben. Leider bestehen solche nur an wenigen Orten — soweit ich weiß im Deutschen Reiche nur in Berlin und Leipzig — und kommen somit nur einem verschwindenden Teil unserer zukünftigen Kollegen zu gute — von 8—9000 vielleicht 4—500. Hier wäre sowohl für Prinzipale wie Gehilfen ein Feld vorhanden, dessen Bearbeitung für beide Teile von segensreichem Erfolge begleitet sein würde. Durch Gründung von Lehrlingschulen in allen einigermaßen bedeutenden Druckstädten würde es — eine sorgsame Auswahl der Lehrkräfte vorausgesetzt — mit der Zeit gelingen, eine Generation von Buchdruckergehilfen zu erziehen, welche den alten Ruhm der schwarzen Kunst aufs neue zu Ehren bringen könnte.

Daß man auf Seiten der Prinzipale Bestrebungen, wie den eben zum Ausdruck gebrachten, nicht unsympathisch gegenüber steht und diesbezüglichen Anregungen gern entgegenkommen würde, beweist ein im vorigen Herbst in der Berliner Typographischen Gesellschaft von Herrn C. Köppl gehaltener Vortrag über die rationelle Ausbildung der Lehrlinge. Es hätte sich wohl ein Mitglied jener Gesellschaft der Mühe unterziehen können, über diesen Vortrag, der sicher gerade in Gehilfenkreisen das größte Interesse gefunden haben würde, für den Corr. zu berichten. Da dies leider nicht geschehen, will ich an dieser Stelle mitteilen, wie sich Herr Köppl die Ausbildung der Lehrlinge denkt. Er stellt für dieselbe folgendes Programm auf:

1. Einführung in die Technik nach bestimmter Methode durch einen ruhigen und verständigen Gehilfen, Gewöhnung an Sauberkeit und Akkuratheit, stete Steigerung der praktischen Leistungsfähigkeit. 2. Theoretisch = wissenschaftliche Fortbildung. Anknüpfung an die Schulbildung. Bekanntmachung mit den Elementen fremder Sprachen während der ersten beiden Lehrjahre. Deutsch repetiert, Französisch und Englisch, Erlernung der Grundlagen, Deklination, Konjugation, Wörterklassen, Orthographie. 3. Technische Theorie. Anknüpfung an die Praxis in der Druckerei, in den beiden letzten Lehrjahren Latein und Griechisch in ihren Elementen. Rechnen mit Rücksicht auf die Technik. Zeichnen, Stillehre. Lehre vom Satz in bezug auf System, Anordnung, Symmetrie und Aesthetik. Druck, Maschinen, Farbe fabrication, Schriftguss, Stereotypie, Galvanoplastik, Chemotypie, Gravierung, Holzschnitt, Papier. Die am Ende der Lehrzeit vorzunehmende Prüfung muß das stete treibende Prinzip für die Ausbildung sein.

Wie man sieht, sind die Anforderungen, welche Herr Köppl an die Lehrlinge unsers Berufes gestellt wissen will, keine geringen, so daß wohl selbst mancher alte wohlverfahrene Kollege in Verlegenheit geraten könnte, wenn er nach diesem Programm geprüft werden sollte. Trotzdem wird sich wohl kaum etwas gegen letzteres einwenden lassen. Die Prüfung am Schlusse der Lehrzeit bezeichnet Herr Köppl mit Recht als ein wichtiges Moment, das leider zum eigenen wie zum Schaden der Allgemeinheit bei uns fast gar nicht beachtet wird. Aber wie weit sind wir doch noch mit unseren tatsächlichen Verhältnissen entfern von einer auch nur annähernden Ausführung eines dem mitgetheilten ähnlichen Programms für die Ausbildung unserer Lehrlinge. Auf welche Weise diese Vorschläge mit der Zeit praktische Gestalt gewinnen könnten, darüber will ich meine Meinung das nächste Mal zum besten geben.

Korrespondenzen.

h. Berlin. Die von der hiesigen Tarifkommission zu Sonntag den 13. Januar einberufene, wegen des Entschlusses des Berliner Polizeipräsidenten, daß öffentliche Versammlungen an Sonntagen nicht mehr stattfinden dürfen, auf Dienstag den 22. Januar verlegte Allgemeine Buchdrucker-Versammlung fand im Saale des Handwerkervereins statt. Dieselbe wurde vom Vorsitzenden der Kommission Herrn H. Reismann um 9 1/2 Uhr eröffnet. Nachdem aus der Mitte der Versammlung die Wahl des Büreaus vorgenommen, übernahm Herr P. Stempel den Vorsitz. Derselbe gab zunächst die schon vorher jedem Kollegen durch Zirkular zugänglich gemachte Tagesordnung bekannt. Dieselbe umfaßt folgende Punkte: 1. Bericht über die Thätigkeit der Kommission; Mitteilung des Ergebnisses der Fragebogen. — 2. Vorschläge zur Wahl des Gehilfenmitgliedes für den I. Kreis (Berlin-Brandenburg) und dessen Stellvertreter zur Tarifkommission. — 3. A) Antrag der Kommission: Herabsetzung des Beitrages zur Tariffasse auf 10 resp. 20 Pf.; Fortfall der durch die letzte Allgemeine Versammlung beschlossenen Unterstützungen und Intransparenzen der vorher geltenden Bestimmungen für die Unterstützung Gemaßregelter. B) Antrag Ph. Schmitt: Die Allgemeine Buchdrucker-Versammlung wolle beschließen: 1) Die Tarifkommission aufzulösen und eine aus vier Mann bestehende Liquidationskommission zu wählen, welche das vorhandene Vermögen verwalte; 2. aus dem vorhandenen Vermögen werden diejenigen Kollegen unterstützt, welche zu dem Fonds beigetragen haben und zwar: a) die durch Tariffreitigkeiten die Kondition verlassen mußten mit 7 Mk. pro Woche und b) die aus sonstigen Gründen ohne Arbeit sind mit 3,50 Mk. pro Woche; 3. diese Unterstützungen werden so lange gewährt, bis das vorhandene Vermögen erschöpft ist; 4. die Liquidationskommission hat jedoch vor dem Schluß eine Versammlung einzuberufen und genaue Rechnung zu legen. C) Antrag Wied: Die Allgemeine Buchdrucker-Versammlung wolle beschließen: 1. die Leistungen zu Tariffzwecken wieder auf 10 bezw. 20 Pf. heruntersetzen; 2. die bisherige Tarif-Ueberwachungskommission unter Anerkennung ihrer Thätigkeit ihres Amtes zu entlassen und dem Vorstande des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftgießer die Wahrnehmung ihrer Geschäfte zu übertragen; 3. die für Tariffzwecke gesammelten und noch einkommenden Gelder verwalte ein Kassierer, zu dessen rechnerischer Kontrolle drei Revisoren weiter funktionieren. — 4. Antrag Wied: Beantrage, den ausfahrenden Kollegen in Wien und Prag je 500 Mk. aus den für Tariffzwecke bereiten Mitteln zu gewähren. — 5. Remuneration der Kommission. — 6. Wahl der Kommission resp. des Kassierers. — 7. Wahl der Revisoren. — 8. Verschiedenes. — Zum 1. Punkt erhält Johann Herr Reismann das Wort, um den Bericht über die Thätigkeit der Kommission während des letzten Jahres zu geben. Redner machte zuerst Mitteilung davon, daß sich die Tarifkommission wegen des vorangegangenen Verbotes dieser Versammlung beschwerdeführend an den Herrn Regierungspräsidenten des Bezirks Potsdam gewendet habe und kam dann zunächst auf die allgemeine Geschäftslage und die Konditionslosigkeit der Kollegen am hiesigen Orte zu sprechen. Die tarifgemäße Minimalentlohnung würde immer mehr als genügend für das angesehen, was dem Kollegen für das Zurückbringen seiner Arbeitskraft gebühre, daher sei das Bild, welches die Aufnahme der Statistik zeige, kein allzurossiges. Auf die Beteiligung an den Leistungen zur Tariffasse kommend, sagt Redner: Die Beiträge zu derselben werden im großen Ganzen nur von Vereinsmitgliedern gezahlt und auch von diesen nur verhältnismäßig wenig. Nur etwas über die Hälfte beteiligt sich daran und der Indifferentismus der Kollegen ist auch schuld, daß die Kommission isoliert dasteht, daß sie nicht mehr die Bedeutung hat, die ihr bei dem Ansehen zugebracht wurde. Im vorigen Jahre, wo die Tariffreiwision in Aussicht stand, mußte man den verhältnismäßig hohen Beitrag beibehalten, um für alle Fälle gewappnet zu sein. Im weiteren berichtet der Redner über die einzelnen statthatbaren Lohndifferenzen; danach mußte sich die Kommission mit folgenden Offizinen beschäftigen: Godecke & Wallinck, Berliner Zeitung, Winter, E. Berg, Baensch, Francke, Karl Kühn, Gutenber, Neueste Nachrichten, Deutsches Tageblatt, Preuß und Becker & Hornberg. In einigen Fällen hat die Kommission die Sache der Kollegen zu der ihrigen gemacht, wogegen in anderen die Untersuchung der Angelegenheit ergab, daß die Kollegen die ihnen gewordene Klündigung sich selbst und ihrem Vorgehen zuschreiben hätten. In letzter Zeit hat sich die Thätigkeit der Kommission hauptsächlich auf die Aufnahme der Statistik über die hiesigen Buchdrucker-Verhältnisse erstreckt. Zur Mitteilung des Ergebnisses der Fragebogen nahm darauf der Kassierer Herr Paul Raubut das Wort. Derselbe führte etwa folgendes aus: Die Versendung der Fragebogen erfolgte, um die tariflichen Verhältnisse Berlins klarzustellen, hauptsächlich inwieweit der 1886er Tarif zur Einführung gelangt: von jetzt ab solle die

Aufnahme einer solchen Statistik in jedem Jahr erfolgen, wie es in anderen größeren Druckstädten ebenfalls geschieht. Die Kommission ist hierbei allerdings auf die Mitwirkung der Kollegen angewiesen und kann nur wünschen, daß sich dieselben im großen Ganzen hierzu geneigter zeigen als es dieses Mal der Fall war, denn die präzise Beantwortung der Fragen und pünktliche Rücksendung der Fragebogen läßt viel zu wünschen übrig, wodurch die Arbeiten wesentlich erschwert und unnütze Kopien verursacht wurden. Von 354 versandten Fragebogen sind bis zum festgesetzten Termine (15. Dezember 1888) 75 eingegangen, nach mehrfachen Aufforderungen an die resp. Vertrauensmänner steigerte sich die Zahl bis zum 10. Januar d. J. bis auf 242. Trotz der ausgebliebenen Fragebogen (112) ist das eingegangene Material doch derartig, daß man ersehen kann, wie mißlich die Verhältnisse in bezug auf die Einführung des 1886er Tarifs sind. Die fehlenden Fragebogen würden das Bild, welches uns durch die eingegangenen 242 geboten, eher dunkler als heller erscheinen lassen, so daß die Lohnverhältnisse an hiesigem Ort im Durchschnitte noch lange nicht den Intentionen des Tarifs entsprechen. Der Fragebogen selbst enthält im wesentlichen die Fragen in bezug auf die Grundpositionen des Tarifs. Das Ergebnis des ersten Teiles, welcher sich auf die Personalstatistik bezieht, ist vollständig und hat sämtliche 354 Druckereien zur Grundlage, während der übrige Teil, Arbeitszeit und Lohnstatistik, nur die eingegangenen Fragebogen berücksichtigt. Nach dem Berliner Adreßbuche hat Berlin 354 Druckereien, außerdem weist dasselbe eine größere Anzahl von Agenten usw. auf, welche Druckaufträge entgegennehmen und sich dann die am billigsten arbeitende Druckerei suchen, um an den ihnen gewordenen Aufträgen möglichst viel zu verdienen. Von obigen 354 Firmen betreiben 23 die Buchdruckerei als Nebengewerbe, es sind dies zum meist Papierhandlungen, Lugsapapierfabriken, Konvertfabriken, in einem Fall ist es eine Papierhandlung, Amtsrubenhandlung und Buchdruckerei. 8 Firmen beschäftigen sich mit der Herstellung von Kautschukstempeln, von diesen betrachten 2 die Buchdruckerei als Nebenbetrieb. In den in Betracht kommenden 354 Offizinen finden wir 398 Prinzipale (242 Fachleute und 156 Nichtfachleute) und 12 Direktoren bezw. Geschäftsbetreiber; von den 156 Nichtfachleuten sind 135 alleinige Inhaber der Buchdruckerei, während in 31 Fällen ein Nichtfachmann sich mit einem Fachmann verband. In den 242 Druckereien, welche das Material zur Statistik lieferten, sind thätig: Faktore 108, Obermaschinenmeister 21, Korrektoren a) Fachleute 54, b) Nichtfachleute 11, Sezer 2285, Maschinenmeister 278, Schweizerden 48; Summa 2794. Hierzu die in den übrigen 112 Offizinen beschäftigten 646 Gehilfen, ferner die in der Woche vom 9—15. Dezember 340 Konditionslosen, wovon 77 Vereinsmitglieder, und die 120 Kranken, ergibt in Summa etwa 3900 Gehilfen. — Die Lehrlingsmishandlung steht auch hier in hoher Blüte, denn in den 242 Druckereien, womit wir es zu thun haben, gibt es 640 Sezer- und 192 Maschinenmeisterlehrlinge, dazu kommen noch aus den fehlenden 112 Druckereien 252 Lehrlinge, zusammen 1084; außerdem gibt es hier noch 45 Sezerinnen. Nach den Angaben ist das Verhältnis der Sezerlehrlinge zu den Sezern in 242 Druckereien (2285 Sezer, 640 Lehr.) etwa wie 1:3,57, das der Maschinenmeisterlehrlinge zu den Maschinenmeistern (278 u. 189) etwa wie 1:1,4. Von 1100 Gehilfen und 252 Lehrlingen ist nicht bekannt, wieviel davon Sezer und wieviel Maschinenmeister resp. Sezer- und Maschinenmeisterlehrlinge sind. Dem Tarif entsprechend ist die Zahl a) der Sezerlehrlinge in 97 Offizinen; b) der Maschinenmeisterlehrlinge in 71 Offizinen; untarifmäßig: a) die Zahl der Sezerlehrlinge in 145 Offizinen; b) die Zahl der Maschinenmeisterlehrlinge in 41 Offizinen. Die Ueberzahl der Sezerlehrlinge beträgt 58 × je 1 Lehrling, 41 × je 2, 22 × je 3, 9 × je 4, 7 × je 5, 3 × je 6, 2 × je 7, 1 × je 8, 9, 10, 11, 12, (16 Lehrlinge bei 15 Gehilfen), 13 und 14 (21 Lehrlinge bei 34 Gehilfen). Dem Tarife nach zu viel Druckerlehrlinge sind 26 × je 1, 11 × je 2, 2 × je 3 und 2 × je 4 (in einem Falle 5 Druckerlehrlinge bei 1 Maschinenmeister und 5 Maschinen). Ohne Lehrlinge arbeiten 133 Firmen (73 ohne Sezer- und 60 ohne Druckerlehrlinge). Nur mit Sezerlehrlingen arbeitend sind 20 Firmen verzeichnet (in einem Falle mit 5 Lehrlingen). Ohne Maschinenmeister arbeiten 6 Offizinen (in einem Falle mit 3 und in 5 Fällen mit 1 Druckerlehrling). — Die Arbeitszeit ist in 70 Druckereien (von 242) die englische, in 156 die gewöhnliche mit mindestens 1 1/2 Stunden Mittagspause; 2 Offizinen haben elfstündige, 1 9 1/2 stündige und 1 arbeitet gar nur 4 Stunden. Als Kuriosum möge noch mitgeteilt werden, daß von einer Druckerei betreffs der Beendigung der Arbeitszeit angegeben ist, wenn die Arbeit fertig ist; ebenso lautet in einem Falle betreffs der Frühstück- und Vesperpausen die Antwort: wenn man fertig ist. In 4 Druckereien hat das Maschinenpersonal ander, in 3 Fällen längere Arbeitszeit als das Sezerpersonal. Die englische und die gewöhnliche Arbeitszeit ist in

46 bezw. 64 Offizinen genau dem Tarif entsprechend, untarifmäßig dagegen in 26 bezw. 78 Offizinen. Ueberstunden machen regelmäßig 11, unregelmäßig 65 Offizinen, im Durchschnitte wöchentlich: 2 × 1 St., 11 × 2 St., 9 × 3 St., 5 × 4 St., 1 × 5 St., 8 × 6 St., 3 × 8 St., 1 × 9 St., 4 × 10 St., 1 × 12 St., 2 × 15 St., 1 × 18 St., 1 × 20 Stunden. In einem Falle lautete die Antwort auf diese Frage: Ueberstunden und Sonntagsarbeit werden vom Meßteur und von den Lehrlingen sehr viel geleistet; 1 Lehrling z. B. 22 Stunden in einer Woche, ein anderer 20 St.; in 30 Offizinen kamen Ueberstunden und Sonntagsarbeit viel vor. Letztere findet statt regelmäßig in 3, unregelmäßig in 39 Offizinen und zwar 4 × 4 St., 13 × 5 St. und 1 × 6 St. — In den täglich erscheinenden Zeitungen beträgt die Sezerzeit a) bei einmal erscheinenden: 1 × 5 St. abends, 1 × 9 1/2 St. (mit nur einer Viertelstunde Pause), 1 × 6 St., 1 × 7 1/2 St., 2 × 8 St.; b) bei zweimal erscheinenden: 4 1/2 St. vor- und nachmittags, 2 St. abends. — 7 St. vorm., 3 St. abends — 10 St. Sonntags 5 St. — 3 St. nachm., 4 St. abends. — 2 St. nachm., 4 St. abends. — 2 St. nachm., 4 St. abends. — 4 1/2 St. vor- und nachm., 4 St. abends. — 2 1/2 St. vorm., 6 1/2 St. nachm. und abends. — 7 1/2 St. nachm. und abends mit 1/2 St. Pause. — 3 St. nachm., 4 St. abends, 4 St. abends, Sonntags 4 St. — 10 St. nachm. mit 3 St. Pause. In einem Falle war keine bestimmte Arbeitszeit angegeben, sondern nur gesagt: wenn Manuskript vorhanden. — Die Bezahlung im gewissen Geld erfolgt in 58 Fällen untarifmäßig, in 51 zum Teile tarifmäßig und in 115 tarifmäßig; in 3 Offizinen wird nur berechnet, 3 stellen nur Zeitungen her. — Faktore erhalten: 1:24 Mk. (bei 5 Sezer- und 5 Druckerlehrlingen), 1:25 Mk., 1:25,10 Mk., 2:27 Mk., 7:30 Mk., 1:31 Mk., 1:32 Mk., 7:33 Mk., 4:35 Mk., 12:36 Mk., 1:37 Mk., 6:39 Mk., 3:40 Mk., 2:42 Mk., 7:45 Mk., 1:48 Mk., 1:49 Mk., 7:50 Mk. (1 hiervon außerdem freie Wohnung), 1:53 Mk., 1:54 Mk., 5:60 Mk., 1:75 Mk., 1:90 Mk. und 1:100 Mk. Von den Korrektoren erhalten (Zuschläge) 1:19 Mk. (Zuschlag), 1:24,60 Mk., 3:25 Mk., 1:26 Mk., 6:27 Mk., 4:30 Mk., 1:31 Mk., 1:31,50 Mk., 3:32 Mk., 1:32,50 Mk., 6:33 Mk., 3:35 Mk., 5:36 Mk., 3:38 Mk., 1:39 Mk., 1:45, 2:50 Mk. 1 ist nur stundenweise beschäftigt und erhält 50 Pf.; Nichtfachleute 1:24 Mk., 1:30 Mk. und 1:31 Mk.; von den übrigen fehlen die Angaben. Meßteure erhalten: 1:24,60 Mk., 5:26 Mk., 8:30 Mk., 6:33 Mk., 2:36 Mk., 1:40 Mk., 7:45 Mk., 2:50 Mk., 1:51 Mk., 4:54 Mk., 6:60 Mk. Von den Sezern werden 166 unter dem Minimum des gewissen Geldes entlohnt und zwar: 3 mit 12 Mk. (davon erhält einer freie Kost und einer ist in einer Stempelfabrik nur 4 Stunden täglich thätig), 1 mit 14 Mk. (Ausgel.), 3 mit 16 Mk., 1 mit 17 Mk., 39 mit 18 Mk. (14 Ausgel.), 5 mit 19 Mk., 27 mit 20 Mk. (8 Ausgel.), 1 mit 20,50 Mk., 16 mit 21 Mk. (3 Ausgel.), 15 mit 22 Mk. (3 Ausgel.), 6 mit 22,50 Mk., 1 mit 23 Mk. und 42 mit 24 Mk. Von denen, die mit dem Minimum des gewissen Geldes und darüber bezahlt werden, erhalten 251:24,60 Mk., 227:25 Mk., 3:25,20 Mk., 1:25,80 Mk., 50:26 Mk., 7:26,50 Mk., 151:27 Mk., 10:27,50 Mk., 27:28 Mk., 13:28,50 Mk., 1:28,80 Mk., 2:29 Mk., 1:29,85 Mk., 67:30 Mk., 3:31 Mk., 10:31,50 Mk., 6:32 Mk., 22:33 Mk., 1:34 Mk., 2:34,50 Mk., 12:36 Mk., 2:39 Mk., 1:44 Mk., 1:45 Mk., 1:45 Mk. Von den Sezerinnen arbeiten 4 im gewissen Geld und zwar 1 zu 16 Mk., 1 zu 18 Mk., 1 zu 19,50 Mk. und 1 zu 22,50 Mk.; 41 berechnen pro 1000 Nachschaben 30 Pf. ohne Lokalzuschlag. Obermaschinenmeister stehen: je 1 zu 27, 30, 33, 36, 39, 42, 45 (nebst freier Wohnung), 46 und 48 Mk., 2 erhalten 50 Mk., 1:54, 1:60 und 1:75 Mk. Von den Maschinenmeistern werden 35 untarifmäßig salarieret: 1 mit 13 Mk., 1 mit 15, 1 mit 16, 4 mit 18 (1 Ausgelernter), 9 mit 20 (1 Ausgel.), 6 mit 21 (2 Ausgel.), 1 mit 22,50, 11 mit 24 und 1 mit 24,50 Mk. Tarifmäßig bezahlt werden 9 mit 24,60 Mk., 10 mit 25, 5 mit 26, 29 mit 27, 1 mit 27,50 und 4 mit 28 Mk. Von den hier beschäftigten Schweizerden arbeiten einer im Berechnen und verdient dabei 17 bis 20 Mk., einer erhält nur Mittwoch tarifmäßig bezahlt, 29 erreichen nicht das Minimum, während 13 darüber erhalten, die Gehälter bewegen sich zwischen 15 und 30 Mk. — Die Frage nach der tarifmäßigen Bezahlung im Berechnen ist 111 mal mit „Ja“ beantwortet, 4 mal mit „Nein“; in einer Offizin wird mit 33 1/2 Proz. Lokalzuschlag berechnet. In einer Stempelfabrik findet Berechnung statt und erreichen dazwischen die Gehilfen 30 bis 33 Mk. Die Ueberstunden- und Sonntagsarbeit wird in 96 Druckereien tarifmäßig und in 35 untarifmäßig bezahlt. Das Entrepriserverhältnis findet statt mit 9 Zeitungen bei Bezahlung der „Normativbestimmungen“ über die Berechnung von Zeitungsfabr., 2 werden berechnet auf Grund dieser Bestimmungen, 2 haben Sonderabmachungen, in 1 wird ohne Wertzeitentschädigung gearbeitet, in 2 wird nach den besten Bestimmungen

auf Grundlage des 1876er Tarifs berechnet und in 1 nach diesem mit 33 1/2 Proz. Lokalzuschlag. — An Maschinen sind in den auf den Fragebogen bezeichneten Druckereien vorhanden 48 Notationsmaschinen (dabei 1 Zweifarben- und 1 vierfache Maschine), 16 Doppelmotoren, 612 einfache Schnellpressen und 5 Zweifarbenmaschinen sowie 308 Hand- und Tretpressen. 24 Betriebe arbeiten nur mit Tretpressen. (Schluß folgt.)

B. Göttingen, 3. Februar. Am 30. Januar starb hier unerwartet nach kurzer Krankheit der durch seine zehnjährige Thätigkeit als Vertrauensmann auch in weiteren Kreisen bekannte Seher Friedrich Merkle im Alter von 32 Jahren. Daß derselbe eine beliebte Persönlichkeit war, bewies der stattliche Leichenzug am 1. Februar, an welchem sich fast sämtliche hiesige Kollegen beteiligten. Der Sängerkorps des Vereins Cäcilia beteiligte sich mit umflorter Vereinsfahne nahezu vollständig, galt es doch einem Dahingegangenen die letzte Ehre zu erweisen, der durch 15 Jahre mit Leib und Seele Sänger war. Nach der Rede des Geistlichen wurden dem Verstorbenen von berufener Fremdesmunde warme, tiefempfundene Abschiedsworte gewidmet und als letztes Dankeszeichen ein Kranz auf seinen Grabeshügel niedergelegt. Die hiesigen Kollegen mußten sich sagen, wir haben an dem Verstorbenen einen Freund verloren, der stets auf seinem Plage war, insbesondere wo es galt für die gute Sache des Unterstützungsvereins zu wirken und zu schaffen. Deshalb Ehre seinem Andenken!

O. Leipzig. Die am Sonntage den 3. Februar im Restaurant Johannissthal tagende Allgemeine Maschinenmeister-Versammlung wurde gegen 11 Uhr vormittags vom Einberufer Herrn Bengten eröffnet. Anwesend waren ca. 300 Kollegen. Ins Bureau wurden gewählt die Herren O. Krefschmar (erster Vorsitzender), H. Plöb und B. Schme (Beisitzer). Zum 1. Punkte führte der Vorsitzende aus, daß es heute an der Zeit sei, in Konsequenz des Beschlusses der Allgemeinen Maschinenmeister-Versammlung vor etwa drei Monaten sich schlüssig zu werden was zu thun sei, nachdem die Zünfter-Kommission sich ihrer Aufgabe, Material zu sammeln, entledigt habe und zwar mit dem Erfolge, daß der Tarifkommission wenn auch ein lückenhaftes so doch immerhin die Thatfachen beweisendes Material zu Gebote stehe, aus dem ungewisslich hervorgehe, ob es noch Zeit für die Maschinenmeister sei, ihren Egoismus abzuwischen und Stellung zu diesen traurigen Umständen, wie sie zu Tage gefördert wurden, zu nehmen. Das vom Vorsitzenden der örtlichen Kommission für Tarifangelegenheiten bekannt gegebene Resultat der Urabstimmung über die Fragen: 1. Sind Sie für Beseitigung der regelmäßigen Ueberstunden? 2. Sind Sie für Beseitigung des Bedienen von mehr als einer Maschine? ist das folgende: Frage 1: 313 Ja, 15 Nein, Frage 2: 314 Ja, 10 Nein. Aus dem gesammelten Material ergibt sich, daß in einer Druckerei (Grumbach) ein Maschinenmeister in einer Woche 123 Stunden gearbeitet resp. 63 Ueberstunden gemacht hat. Dies war nur möglich, indem betr. Maschinenmeister von Sonnabend früh 6 Uhr ununterbrochen bis Sonntag nachmittag 5 Uhr arbeitete. In selbiger sowie in mehreren anderen Druckereien wurden aus Mangel an Maschinenmeistern, die sich dieser Ausdauer erfreuten, Beihilfen hinzugezogen, die bis spät in die Nacht hinein arbeiten mußten. Permanente Ueberarbeit zum Teile mit nur einständiger Mittagspause (einige Druckereien haben keine Frühstück- und Vesperpause, in einer [Feiner] legt der Maschinenmeister für das Mädchen an, solange diese frühstückt oder vespert) gab es in 26 Druckereien, von welchen besonders diejenigen der Herren Wiede, Dürr, Fischer & Wittig, Drugulin, Edelmann (täglich bis 12 Uhr), Wexner & Schramm, Klüfthardt, Wegger & Wittig und Spamer zu nennen sind. Bei Edelmann und Wiede wurden Burschen mit herangezogen. In einer großen Anzahl von Druckereien ist das Bedienen von zwei und mehr Maschinen üblich. So gibt es in einer Offizin, wo hervorragend Illustrationsdruck geliefert wird, an Lohn für die Bedienung von zwei Maschinen 24 Mk., später höchstens 27 Mk. wöchentlich, in anderen sind zwei Maschinen trotz Aufträgen von 500—3000 zu bedienen, während der Maschinenmeister in vielen Fällen für die Arbeit eines an einer weiten Maschine arbeitenden Lehrlings haften muß. Nach längerer Debatte, in der einstimmig der Beseitigung dieser Mißstände das Wort geredet wurde, nahm die Versammlung folgenden Antrag einstimmig an: „Nachdem die Allgemeinheit der hiesigen Drucker und Maschinenmeister durch Urabstimmung sich für die Beseitigung der im Druckerfache vorhandenen Uebelstände ausgesprochen hat, beschließt die heute im Restaurant Johannissthal tagende Allgemeine Maschinenmeister-Versammlung, der hiesigen örtlichen Tarifkommission die Vollmacht zu geben, die Kollegen sämtlicher Offizinen aufzufordern, bis zu einem bestimmten Tage bei ihren Prinzipalen betr. Abschaffung der übermäßigen Ueberarbeit sowie des Bedienens von mehr als einer Maschine vorstellig zu werden und der Kommission über den Erfolg zu berichten, welche dann ihre

Maßnahmen zu treffen hat.“ Nachdem noch der hiesige Gewerkschaftsvorstand mitgeteilt, daß weder er noch der Zentralvorstand unseren Bestrebungen hinderlich sein würden, schließt der Vorsitzende die Versammlung gegen 1 Uhr, die Kollegen nochmals ermahnd fest zusammenzusetzen und so zum Gelingen des Ganzen mitzuwirken, da der Egoismus zu Zuständen führe wie sie oben geschildert.

—e. Schwerin. Die Firma G. F. Spading & Sohn in Neustrelitz ist mit dem Verlage der Neustrel. Zeitung, amtliches Anzeigebblatt für sämtliche Behörden des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz, durch Kauf in den Besitz des Herrn Wohl, bisher hier, übergegangen. Durch den hierdurch veranlaßten Wegzug des genannten Herrn hat die hiesige Mitgliedschaft einen schweren Verlust erlitten. B. war während seines fast zehnjährigen Hierseins stets ein eifriges Mitglied unserer Organisation und hat zahlreiche Ehren- und Vertrauensämter in den verschiedenen Zweigen unseres Vereins zur allgemeinen Zufriedenheit bekleidet. Seit ungefähr zwei Jahren stand derselbe an der Spitze des Gauces Mecklenburg-Lübeck und der Mitgliedschaft Schwerin und weichte diesen verantwortungsvollen Aemtern seine ganze Kraft. Daß B. sich stets in Uebereinstimmung mit der überwiegenden Mehrheit der hiesigen Mitglieder befand und sich das Vertrauen und die Zuneigung der Kollegen in hohem Maß erworben hat, wurde am besten durch die am Sonnabend den 2. Februar arrangierte Abschiedsfeier bewiesen, denn zu derselben waren die Mitglieder fast vollständig erschienen und es werden die letzten vergnügten Stunden im Kreise der Schweriner Kollegen und Freunde für Herrn B. gewiß immer eine angenehme Erinnerung bleiben. Zum Schlusse möchte ich an dieser Stelle noch dem Dank Ausdruck geben, den sich Herr B. um den Mecklenburg-Lübeckischen Buchdruckerverein und speziell um die Mitgliedschaft Schwerin so redlich erworben hat. Möge es ihm in seinem neuen Wirkungskreise stets wohl gehen — dies ist der Wunsch der Schweriner Kollegen.

Rundschau.

Die in Nr. 12 des Corr. vom 30. Januar enthaltene Notiz, betreffend was zu Prof. Dr. Jägers Monatsblatt verwendete Druckpapier, ist dahin zu berichtigen: Es ist nicht richtig, daß bei dem im Laufe des Jahres 1888 im Gebrauche gewesenem Papiere der Druck „überall“ durchfiel, es war dies vielmehr nur bei einzelnen Exemplaren der Fall. Die Absicht, dem immerhin vorhandenen Uebelstande durch Rückkehr zum gewöhnlichen Papier abzuweichen, bestand allerdings, da aber inzwischen die Herstellung eines durchaus geeigneten Normaldruckpapiers gelungen ist, so wird solches auch für den Jahrgang 1889 des Monatsblattes verwendet werden.

Am morgenden Tage, den 9. Februar, feiert die Typographia zu Schwerin ihr 25jähriges Stiftungsfest, ist also der Gesamtorganisation um zwei Jahre voraus und verdient deshalb als Vorläufer derselben besondere Beachtung. Die mecklenburger Kollegen gehören zu denjenigen, welche schon in frühen Zeiten den Wahlspruch „Einer für alle und alle für einen“ hochgehalten haben, wie u. a. die im Jahr 1874 begangene Feier des 25jährigen Bestehens der Krankens-, Invaliden-, Sterbe-, Unterstützungs- und Witwenkasse für Buchdrucker beider Mecklenburg beweist. Wie man in Mecklenburg bez. Schwerin schon bei Gründung dieser Kasse sich bestrebt, mit den übrigen Kollegen Deutschlands in Fühlung zu treten, so hat sich die Erkenntnis dieser Notwendigkeit auch bei allen späteren Anlässen auf das Eifrigste betätigt. Daher ermangete wir nicht, der Schweriner Typographia zu ihrem 25jährigen Stiftungsfeste unsern herzlichsten Glückwunsch dazubringen. — Das Fest findet im Schiffschen Lokale, Baderstraße, von abends 8 Uhr ab statt und verspricht nach dem Programm recht genussreich zu werden: Prolog mit lebenden Bildern, Festspiel Gutenberg, Zither- und komische Vorträge usw.

Im Verlage von Herrn Weißbach in Weimar erscheint allmonatlich das Bureaublatt für den deutschen Buchhändler, welches dem freien Wort eine freie Stätte gewährt resp. alle Vorkommnisse in den Berufskreisen besprechen will und Register über neue Erscheinungen der Fachliteratur, Firmenregister, Verlagsveränderungen usw. bringt.

Das Zentralkomitee des Schweizer Typographenbundes stellte der Sektion Bern eine Subvention für den Druck einer umfangreichen Eingabe an den Bundesrat betr. Einführung der achtstündigen Arbeitszeit in den Buchdruckereien bedingungsweise in Aussicht, genehmigte den von der Sektion Basel beantragten Anschließ des Seigers Ernst Schulz aus Stettin und sperre auf Antrag der Sektion Aarau die Druckerei Fehmann in Bofingen für Vereinsmitglieder wegen Zuwiderhandeln gegen die Bestimmungen des Lehrlingsreglements und äußerst niedriger Gehaltsentlohnung.

Der französische Verband der Bucharbeiter projiziert die Abhaltung eines internationalen Buchdruckerkongresses im Laufe dieses Jahres. Bisher haben die französischen Kollegen alle Vorgänge in auswärtigen Kollegenkreisen ruhig an sich vorbeigehen lassen resp. keinerlei Notiz davon genommen. Vielleicht soll dies nun anders resp. besser werden.

Gestorben.

In Trier am 3. Februar der Buchhändler Friedr. Linz, der langjährige Chef der Firma Fr. Linz, Vater des jetzigen Besitzers, 76 Jahre alt.

Briefkasten.

B. N. in Essen: Voreift an den Vereinsvorstand zur Begutachtung gesandt. — Nach Grewen: Nichts bemerkenswertes. — U. in Berlin: Derartige Anerbieten sind im Corr. nicht gestattet. — Gesucht wird der Buchdrucker Probst, früher in Erfurt. — B. in P.: Erhalten. Annonces mobiles = stehende Inserate, Lückenbüßer, auch solche ohne Klischees.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Berein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Freitag den 15. Februar (nach Schluß der Generalversammlung): Hauptversammlung. Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Beschlußfassung über Abhaltung des Oster- und Johannisfestes; 3. Neudruck des Bibliothekskatalogs; 4. Fragekasten.

— Bewegungstatistik vom 27. Jan. bis 2. Febr. 1889. Mitgliederstand 1702; neu eingetreten 1, zugereist 1, vom Militär —, abgereist 4, ausgestreut —, ausgeschloffen —, zum Militär —, gestorben 1, invalid 1, Patienten 50, erwerbsfähige Patienten 5, Konditionslose 110.

Bezirk Barmen. Sonntag den 10. Februar nachmittags 4 Uhr findet in Barmen, Restaurant Wof, Schuchardstraße, eine Bezirksversammlung statt. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern per Zirkular zu.

Bezirk Darmstadt. Zu der am 3. Februar stattgefundenen Generalversammlung wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: B. Hilbebeutel, Vorsitzender; E. M. J. Scherer, J. Böhme, Schriftführer; P. Ahmuth und M. Geedt, Kontrollenre; H. Würlich, Bibliothekar, und Wamboldt, Krankenbesucher. Briefe sind zu richten an B. Hilbebeutel, Blumenthalstraße 81, Gelder wie bisher an E. Neuh, Pantkratusstraße 37.

Burg b. Magdeb. In der am 2. Februar abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Ortsvereins wurden in den Vorstand wieder resp. nengewählt: E. Schmalz, Vorsitzender; H. Dorn, Kassierer; W. Schulte, Schriftführer.

Bewegungs-Statistik.

Leipzig. 4. Du. 1888. Mitgliederstand Ende des 3. Du. 1888: 1686. Neu eingetreten 22, wieder eingetreten 2, zugereist 77, vom Militär 12, abgereist 60, zum Militär 18, ausgestreut 4 (die Seher Alfred Dreyer, Arthur Niemann, beide aus Leipzig, W. U. C. Schulze aus Neuschönefeld, August Paul Wunderlich aus Niesau), ausgeschloffen 11 (die Seher Willy Anton aus Leipzig, Kurt Adelsbach aus Gubrau, W. Pfaff aus Hof, Gustav Queitsch aus Neuschönefeld, Louis Rohr aus Leipzig, Gustav Hoffberg aus Pannsdorf, die Drucker Max Otto Mübbs aus Wösten, Edwin Schnabel aus Leipzig, die Gieser Paul Rieberger aus Stötteritz, Otto Rommel aus Borna, Gustav Winkler aus Leipzig), invalid 2, gestorben 4. Mitgliederstand Ende des 4. Du. 1888: 1700. — Konditionslos waren 337 Mitglieder 1373 Wochen, krank 163 Mitglieder 5559 Tage.

Mecklenburg-Lübeck. 4. Du. 1888. Mitgliederstand Ende des 3. Du. 1888: 244. Neu eingetreten 4, zugereist 32, vom Militär 1, abgereist 14, zum Militär 3, ausgestreut 1 (der Seher Emil Krakow aus Rostock), ausgeschloffen 1 (der Seher Joseph Schulz aus Esp), invalid 1. Mitgliederstand Ende des 4. Du. 1888: 261. — Konditionslos waren 8 Mitglieder 239 Tage, krank 31 Mitglieder 709 Tage.

Westpreußen. 4. Du. 1888. Mitgliederstand Ende des 3. Du. 1888: 82. Neu eingetreten 7, zugereist 3, abgereist 3, zum Militär 1, ausgeschloffen 3 (die Seher Max Frühlings, Walter Böfneke, beide aus Danzig, der Schweizerdegen Franz Engel aus Königsberg). Mitgliederstand Ende des 4. Du. 1888: 80. — Konditionslos waren 8 Mitglieder 37 Wochen, krank 9 Mitglieder 265 Tage.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beauftragte Adresse zu senden):

In Eiberfeld der Seher Wilhelm Krüger, geb. in Düsseldorf 1864, ausgereist in Ratingen 1884; war schon Mitglied. — Herrn Ludewigs in Barmen, Steinweg 3.

In Halbe a. S. der Seher Gottfried Wilh. Otto Hartmann, geb. in Köthen (Anhalt), ausgebildet daselbst 1888; war noch nicht Mitglied. — K. Schulze in Halberstadt, Lichtengraben 9.

In Stendal der Seher Max Schilling, geb. in Berlin 1868, ausgebildet daselbst 1887; war noch nicht Mitglied. — E. Schmalz in Burg b. M., Schar-tauer Straße 37.

In Stuttgart der Seher Friedrich Hagmaier, geb. in Blaubeuren 1864, ausgebildet daselbst 1881; war noch nicht Mitglied. — C. Werner, Schloßstr. 55.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Die Herren Reisekasseverwalter wollen dem Seher Leopold Philipsberg aus Budapest

sein Buch (Ungarn 602) abnehmen und nach hier zur Kontrolle seiner bisher geleisteten Beiträge einenden.

Hamburg. Dem Seher Otto Menzel aus Galesow wurde auf der Herberge zu Magdeburg sein Ueberzieher nebst sämtlichen Papieren und dem Verbandsbuche gestohlen. Letzteres, ausgestellt in Dresden unter Nr. 367 (4. Buch, Invalident.-Nr. 3568) wird hiermit für ungültig erklärt; dem r. Menzel ist ein neues (Hamburg-Abt. 179) ausgestellt worden.

Claf-Lothringischer Unterstützungsverein.

Bezirksverein Straßburg. Die Adresse des 1. Vorsitzenden Otto Prochaska ist nicht Poligon-strafje, sondern Colmarer Straße 10.

Arbeitsmarkt.

Konditions-Suche.

Ein kürzlich ausgebildeter Seher, welcher auch schon an der einfachen Schnellpresse gearbeitet hat, wünscht sich zum 15. März zu verändern. Derselbe wünscht Gelegenheit, sich an der Maschine weiter auszubilden. Werte Offerten unter O. F. 18 postlagernd Pajewalk in Pommern.

Tüchtiger junger Seher sucht Kondition. Off. erb. an Curt Deucke, Helderungen.

Ein in allen Sabarten bewandeter Seher sucht Stelle. Werte Offerten erb. an F. Hartwig, Döna-brück, Louisenstraße 1.

Anzeigen.
Allgemeinen Anzeigen für Druckereien.

Verlag von Klimsch & Co. in Frankfurt a. Main

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Ländern Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

Auflage nachweislich 11800 Exemplare.

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. Annoncen in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Sachreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

Adressbuches der Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klimsch & Co.) Frankfurt a. M.

Gebrauchte Schnellpressen.

- 1 König & Bauersche, mit Eisenbahnbew. und Cylinderfärbung, Satzgröße 58:86 cm.
- 1 Alauzetsche, mit komb. Tisch- und Cylinderf., Satzgröße 70:104 cm.
- 1 Siglsche Doppelmaschine mit Kreisbewegung und Cylinderfärbung, Satzgröße 60:94 cm.
- 1 Pariser Schön- und Widerdruckmaschine, Satzgröße 56:84 cm.
- 1 Jäneckesche Patent-Tiegeldruck-Handschnellpr., Tiegelgröße 23:39 cm.

Maschinenfabrik Worms.
Joh. Hoffmann. [82

Ein junger Maschinenmeister, selbständiger tüchtiger Arbeiter, welcher das Anlegen und Punktieren mit zu übernehmen hat und hierin Gewandtheit besitzen muß, wird für eine Leinwanddruckerei sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschr. unter H. S. 500 postl. W. r. o. b. in.

Ein tüchtiger Maschinenmeister für Zweifarbenmach., erfahren im Illustrations- u. Buntdruck, sucht sofort dauernde Kondition. Wdr. u. A. A. 115 an d. Exp. d. Bl.



Manuskripthalter
Automatische
Preis 2,50 Mk. pro Stück
empfehlen
Bernhard Koehler
Fabrik f. Kautschukstempel, Gravir-Anstalt, Metallwaaren-Fabrik für Stempel-Utensilien.
Berlin S., Brandenburgstr. 34.
Versand gegen Nachnahme od. Referenznachnahme.

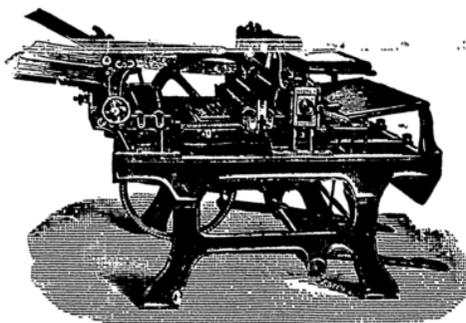
Für Geschenke oder Feste
geeignete Artikel, als: Bierseidel, Scherelzeuge, Pfeifenköpfe, Zigarrenspitzen, Briefbeschwerer, Uhrhänder und -ketten, Uhr-Herlockes, Schlipsnadeln, Vereinsabzeichen, Rosetten, Brustbänder, Schnupftabakdosen, Tintenlöcher, Gutenberg-Statuen und -Büsten usw., ferner Festspiele, Salamander, Dekorationsbilder empfiehlt zu billigsten Preisen

Paul Härtel, Leipzig-Neudnitz, Konstantinstr. 8.
Besondere Preisliste steht zu Diensten. Gleichzeitig empfehle mich zur Lieferung aller Fachschriften zu Originalpreisen.

Abrechnung.

Die beiden freiwilligen Sammlungen für die ausstehenden Wiener Kollegen ergaben 1081,28 Mk. 1. Sammlung 541,78, 2. 539,50. Nach Wien abgefordert wurden 1054,28 Mk., für Austragen der Listen und Einholen der Gelder 16, für Drucksachen 9 und für Posti 2 Mk. gezahlt = 1081,28 Mk.
Leipzig, 5. Februar 1889. Joh. Nieß.

Wormser Tretnmaschine.



Diese Maschine, in mehreren Hunderten von Exemplaren in fast allen Erdteilen verbreitet, hat sich nicht allein als Universalmaschine in einer grossen Anzahl von kleinen und mittleren Buchdruckereien auf das glänzendste bewährt, sondern sie ist auch, nachdem deren Wert immer mehr anerkannt wurde, heute ein Bedürfnis selbst für die grossen Buchdruckereien geworden, worüber eine grosse Zahl von Anerkennungsschreiben das beredteste Zeugnis ablegt.

Dieselbe eignet sich zum Zeitungs-, Werk- und Accidenzdrucke sehr gut, sie hat spielend leichten Gang, vorzügliche Farbverreibung (komb. Tisch- und Cylinderfärbung); letztere ist mit einem Griff abstellbar und genügt die Tischfärbung allein zum Decken kleiner Formea.

Wirken beide Farbwerke zusammen, so hat man für bessere Druckarbeiten oder bei grossen kompressen Formen und Buntdruck eine ganz vorzügliche Farbverreibung. Der auf den Auftragswalzen sich befindende Reibecylinder rotiert seitlich.

Die Konstruktion dieser Maschine ist äusserst einfach, für den Laien leicht verständlich und besitzt dieselbe ausserdem noch folgende Vorzüge:

- dass sie von einer Person bedient werden kann,
- dass beim Einlegen nicht erst das Stillstehen des Druckcylinders abgewartet werden muss, und
- dass ohne Punktur das genaueste Register erzielt wird.

Mit dieser Maschine gefertigte Preislisten stehen frei zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms in Worms a. Rh.

Joh. Hoffmann.

Bestes Hartmetall (System Didot). — Lieferung in kürzester Frist.

Schriftgiesserei
Stempelschneiderei
Utensilien-Handlung.

Roos & Junge, Offenbach a. M.

Grösstes Lager moderner Titei- u. Zierschriften, Einfassungen, Vignetten etc.

Prompte Ausführung unter Garantie. — Proben stehen jederzeit zu Diensten.

Die Jahrgänge 1883 bis inkl. 1888 des Correspondenten sind, in starken Einbänden gebunden, für 20 Mk. abzug. Von wem sagt die Exp. d. Bl. [71

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen

Sonnabend den 9. Februar 1889:

27. Stiftungsfest

in den oberen Räumen des Kristallpalastes bestehend in Konzert, ausgeführt von der Kapelle Matthes unter gütiger Mitwirkung der Herren Hietzschold, Pehold und Strube, Mitglieder des Theater- und Gewandhaus-Orchesters, und Valf.

Einlaß 1/27 Uhr. — Anfang 1/28 Uhr.
Programme für Mitglieder à 50 Pf., für Gäste 1,50 Mk., für Extradamen 25 Pf. sind vorher in der Vereins-Expedition sowie bei den Herren Kassenschreibern zu entnehmen.

Die Redaktion und Expedition des Corr. befindet sich in Leipzig-Neudnitz, Konstantinstrasse 8, Gartengebäude, 1. Etage.